

schenk Gottes in die Hände gefallen ist. Selten hat ein Roman einen solchen Eindruck hinterlassen wie dieser. Gewiß sind technische Unfertigkeiten darin, übermäßige Längen und Wiederholungen, die die Handlung im Fluß aufhalten. Aber was will das alles sagen gegenüber den Schönheiten des Buches, die mit ein paar Worten nicht ausgedrückt werden können.

Ich bewundere das geradezu dichterische Schwelgen in den Heilkräften der Natur, dieses Gefühl inniger Geschwisterschaft zwischen ihr und dem Menschen, diese tiefe Demut, verbunden mit seiner aufjauchzenden Lust: ich bin ein Mensch, und alle Wesen um mich sind gleich mir in Gottes Hand. Dies alles ist mit so eindringlicher, überzeugender Kraft gepredigt und dargestellt, daß man andächtig den Atem anhält und meint, jetzt und jetzt Gottes Hüterhand winken zu sehen. Was muß das für ein guter Mensch sein, der dieses Buch geschrieben! Und welche echt deutsche Naturseele ruht und schwingt in diesem Menschen! Die mit diesem Buch verbrachten Stunden sind für mich Gnadenstunden gewesen. Dieses Werk ist, weil über den Religionen stehend, selbst Religion. Gott sei Dank, daß Sterneder uns keine echten Landstraßenbrüder gibt, sondern idealisierte Gestalten, die das Sprachrohr sind für die Hoheitsgedanken seines Geistes. Und diese Ehrfurcht vor den höchsten Geheimnissen! Dieser rührende Fußfall vor dem Webstuhl der Natur! Diese pantheistische Andacht vor den Waldaltären Gottes! Das alles muß in die Herzen tiefempfindender Menschen greifen. Dazu die schlichte, schnörkellose Sprache, der flüssige rhythmische Stil!

Alles in allem — ein **Eichendorff des Romans**. Ich glaube, das ist Lobes genug.

Ich danke Ihnen jedenfalls, daß Sie mich mit diesem Autor bekannt gemacht haben, dessen Buch mit ein warmer Freund werden wird auf meinem Lebensweg.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Ludwig Huna m. p.

Buchhändler, die den Sonnenbruder von Hans Sterneder noch nicht kennen, sollten sich den Roman als **Ferienlektüre** auswählen. Ich liefere zu diesem Zweck, sofern die Bestellung auf beiliegendem Verlangzetteln erfolgt,

ein Lese-Exemplar mit 50%

Z

Leipzig, Anfang Juni 1924

L. Stadmann Verlag